



VEREIN - punkto JUGEND UND KIND

punkto
LEISTUNGSBERICHT 2013

2013 – JAHR DER GROSSEN (GESETZLICHEN) VERÄNDERUNGEN

Nachfolgend erhalten Sie Einblick in die Tätigkeiten der Fachstelle punkto im Jahr 2013.

Das Berichtsjahr war wiederum geprägt von einer steigenden Nachfrage nach unseren Dienstleistungen. Die Tätigkeit des Vorstands konzentrierte sich derweil auf die Planung der Zukunft im Rahmen der Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung 2013–2014.

Mit der Einführung des Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes per 1. Januar 2013 wurden die neu geschaffenen Strukturen im Vormundschafswesen in der Öffentlichkeit stark wahrgenommen. Die Fachstelle punkto, seit 2002 vom Regierungsrat beauftragt, Aufgaben im Kinderschutz zu übernehmen, durfte in diesen neu geschaffenen Strukturen eine Leistungsvereinbarung zur professionellen Führung von 200 Mandaten abschliessen. Da in der ganzen Schweiz keine Übergangsfristen für die neue Gesetzgebung vorgesehen waren, musste damit gerechnet werden, dass die Veränderungen einen Mehraufwand in der internen Organisation sowie einen Effort in der Klärung von Schnittstellen nach aussen hin mit sich bringen. Rückblickend kann festgehalten werden, dass wir trotz die-

ser grossen Veränderungen unsere Dienstleistungen für die von vormundschaftlichen Massnahmen betroffenen Kinder und Jugendlichen gut ausführen konnten. Die Klärung von Schnittstellen ist im Gange und wird aufgrund der Tiefe der Reorganisation in diesem Bereich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Von der Öffentlichkeit fast nicht wahrgenommen, für punkto jedoch von grosser Bedeutung, ist die Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Damit wird die bisherige Förderung der Jugendarbeit den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Es werden Grundlagen zur Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit gelegt. Das neue Gesetz sowie die ebenfalls totalrevidierte Verordnung wurden vom Bundesrat auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Mit der Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in den Bereichen Schutz, Partizipation und Förderung erfährt die Ausrichtung sowie «das Geschäftsmodell» von punkto eine grosse Bestätigung. Sich unter einem Dach schwerpunktmässig mit diesen Themen befassen, austauschen und wo notwendig professionelle Dienstleistungen anbieten; auf diese Weise gestalten sich Synergien bei punkto. Das neu erarbeitete Leitbild (siehe Seite 04) soll diesem Bestreben auch nach aussen hin Ausdruck verleihen. Nicht zuletzt sind wir der festen Überzeugung, dass

alle Aktivitäten, welche die Lebenswelten wieder vermehrt zusammenführen und der Separierung, Spezialisierung und Ausgrenzung entgegenwirken, schliesslich zu einer lebenswerteren Welt für unsere Kinder und Jugendlichen beitragen und dass diese Synergien Nachhaltigkeit erzeugen.

DANK

Ohne die wertvolle Unterstützung der Auftraggebenden und der fachlichen Netzwerke im Kanton Zug wäre unsere Arbeit nicht zu leisten. Unser Dank für die gute Zusammenarbeit gilt deshalb insbesondere der Direktion des Innern mit dem kantonalen Sozialamt, dem Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz (KES), der Gesundheitsdirektion mit dem Gesundheitsamt, den Zuger Gemeinden, dem Netzwerk SKAJ, der Drogenkonferenz des Kantons Zug, der kantonalen Kinderschutzgruppe, dem Podium 41, den Mitgliedern der IG-NPD sowie der Starr International Foundation.

Auch im Jahr 2013 haben unsere motivierten, flexiblen und engagierten Mitarbeitenden eine hohe Professionalität und grossen Einsatz bewiesen. Allen, die zum Gelingen der Arbeit bei punkto beigetragen haben und dies auch weiterhin engagiert fortführen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

HEINZ SPICHTIG
GESCHÄFTSFÜHRER

MARTIN BRUN
PRÄSIDENT

punkto – LEISTUNGSBERICHT 2013

ZUGER FACHSTELLE punkto JUGEND UND KIND

INHALT:

- 04 LEITBILD - punkto JUGEND UND KIND
- 06 MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG
- 12 JUGEND- UND FAMILIENBERATUNG
- 20 JUGENDFÖRDERUNG
- 28 ZENTRALE DIENSTE
- 30 MITARBEITENDE 2013
- 32 JAHRESRECHNUNG 2013

punkto – LEISTUNGSBERICHT 2013

LEITBILD punkto JUGEND UND KIND

WAS IST UNS WICHTIG

Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besondere Sorge, Unterstützung, Schutz und Partizipation. Dies sicherzustellen ist die gemeinsame Aufgabe von Erziehenden, Betreuenden und Fachleuten.

WER SIND WIR

punkto

- ist das Kompetenzzentrum für Kinder-, Jugend- und Familienfragen im Kanton Zug.
- ist ein gemeinnütziger, politisch und konfessionell neutraler Verein.
- ist Leistungserbringer für die Zuger Einwohnerinnen und Einwohner im Auftrag von Kanton und Gemeinden.
- versteht sich als Kooperationspartner im sozialen Hilfesystem und arbeitet mit Partnerinstitutionen zusammen.

WAS TUN WIR

punkto

- bietet Dienstleistungen in den Bereichen Mütter- und Väterberatung, Jugend- und Familienberatung, Kinderschutz, aufsuchende Gassenarbeit, Jugendwohnungen, Kinder- und Jugendförderung sowie Elternbildung an.
- informiert, berät und begleitet Kinder, Jugendliche sowie deren Eltern und andere Bezugspersonen.
- unterstützt Eltern und andere Bezugspersonen dabei, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erkennen und sie entsprechend zu fördern.
- initiiert und koordiniert Projekte und Netzwerke, die sich mit den Themen Kindheit, Jugend und Familie auseinandersetzen.
- setzt sich in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion für die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien ein und schafft dafür fachliche Grundlagen.

WIE ARBEITEN WIR

punkto

- arbeitet mit gut ausgebildeten Fachkräften interdisziplinär, systemisch, ressourcen- und wirkungsorientiert.
- nutzt mit der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit fachliche Synergien und ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtungsweise.
- orientiert sich am Wohl und an den Rechten der Kinder, Jugendlichen und Familien.
- entwickelt Leistungen und Methoden kontinuierlich weiter.
- geht gewissenhaft mit anvertrauten Informationen um.
- informiert mit regelmässiger Öffentlichkeitsarbeit über das Angebot und ermöglicht so einen niederschweligen Zugang zu den Dienstleistungen.
- legt Wert auf Transparenz und Verbindlichkeit.
- setzt öffentliche Gelder gezielt ein und legt über deren Verwendung regelmässig Rechenschaft ab.

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

PERSONAL:

BEREICHSLEITUNG 25% / BERATUNG 75%

5 BERATERINNEN 310%

3 VERTRETERINNEN CA. 40%

2 KURSLEITERINNEN

ELTERNBERATUNG

AUSGEWOGENES JAHR

Nachdem 2012 das Jahr der Veränderungen war, präsentierte sich 2013 viel ausgewogener.

Die eingeführten Beratungsgespräche auf Termin sowie das erweiterte tägliche Telefonberatungsangebot von 08.00 bis 12.00 Uhr sind den Eltern zwischenzeitlich vertraut und werden sehr geschätzt. In personeller Hinsicht konnten wir im Team ebenfalls Stabilität verzeichnen.

Die im Jahr 2011 eingeführte, branchenspezifische Software der Mütter- und Väterberatung ist aus unserem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Das elektronische Datenerfassungssystem bietet neben der internen Vernetzung und einfachen Anwendung eine Vielzahl von zusätzlichen Möglichkeiten.

Nachfolgend und ergänzend zu den Beratungszahlen einige interessante Fakten:

	2012	2013
ANZAHL BETREUTE FAMILIEN	1'731	1'866
ANZAHL BETREUTE KINDER	2'056	2'205
DAVON KLEINKINDER (ÜBER 1 JAHR ALT)	480	547

BERATUNGSSCHWERPUNKTE - BERATUNGSTHEMEN

(PRO BERATUNGSSEQUENZ SIND MEHRERE THEMEN NENNBAR)

GESUNDHEIT	829
PFLEGE	657
PSYCHOSOZIALES	482
STILLEN	1'590
ENTWICKLUNG	1'108
ERNÄHRUNG	2'974
ERZIEHUNG	524
SCHLAF	1'063

LEISTUNGEN KERNGESCHÄFT

Die Geburtenzahl im Kanton Zug stieg 2013 erneut um 46 auf insgesamt 1'263 Geburten an. Davon waren 573 erstgeborene Kinder. Ebenfalls einen Rekord verzeichneten wir bei den Zwillingsgeburten. 2013 wurden 29 Zwillingsgeburten gezählt, sechs mehr als im Vorjahr. Der Geburtenanstieg zeigt sich in den verschiedenen Gemeinden wie folgt: Baar (plus 9), Cham (plus 8), Oberägeri (plus 20), Rotkreuz (plus 18), Unterägeri und Menzingen zusammen (plus 10).

	2010	2011	2012	2013
BERATUNGEN	3'729	3'093	3'642	3'202
ZEITAUFWAND (STD.)	1'912	1'854	2'232	2'084
HAUSBESUCHE	1'448	1'270	1'360	1'205
ZEITAUFWAND (STD.)	1'176	1'142	1'274	1'287
TELEFONBERATUNGEN	5'579	4'944	5'061	5'150
ZEITAUFWAND (STD.)	1'215	1'095	999	1'073
TOTAL STUNDEN	4'303	4'091	4'505	4'444

PRO JUVENTUTE ELTERNBRIEFE

Der Pro Juventute Elternbrief in deutscher Sprache wurde an 494 Erstgebärende abgegeben, sechs Briefe in französischer und zwei in italienischer Sprache.

WEITERE LEISTUNGEN

Nachfolgend einige Beispiele aus der Projektarbeit sowie Vernetzung der MVB:

- Vernetzungstreffen Koordinationsstelle Elternbildung eff-zett
- Interdisziplinäre «Fachgruppe Frühbereich», GD Kanton Zug
- Zusammenstellung «Öffentliche Stillräume» im Kanton Zug
- Implementierung der Qualitätsstandards der Mütter- und Väterberaterinnen des Schweizerischen Berufsverbandes (SVM)
- Regelmässiges Vorstellen der MVB im Rahmen der «Informationsveranstaltungen für werdende Eltern» im Zuger Kantonsspital in Baar und in der AndreasKlinik Cham Zug
- Vorstellen des Beratungsangebots in der Personalzeitschrift der Stadt Zug
- Fachlicher Input in Form eines Interviews zum Thema Stillen in Zusammenarbeit mit der Firma Medela AG

ELTERNKURSE

BABYMASSAGE

	2010	2011	2012	2013
BABYMASSAGEKURSE	13	14	13	10
TEILNEHMENDE	125	130	96	95

INTERKULTURELLER KRABELTREFF PLUS

2013 wurden zwei Basis- und zwei Folgekurse à sechs Module mit jeweils 10 bis 12 Personen durchgeführt. Die teilnehmenden Familien kamen aus unterschiedlichen Ländern mit vielfältigem kulturellen Hintergrund: Aus Deutschland, England, Eritrea, dem Iran, Mexiko, der Schweiz, Südafrika, Spanien, Syrien, der Türkei und der Ukraine.

Der Interkulturelle Krabbeltreff Plus wird kontinuierlich weiterentwickelt, sei es durch Setzen von Schwerpunkten in Fachthemen oder in der Didaktik der fachlichen Inputs. Somit bleibt den Eltern Raum für gegenseitigen Austausch. Auch in der Förderung der Kinder sind Anpassungen erfolgt. Ein Nachmittag war z. B. dem Thema Bewegung und Spiel gewidmet, was von den Eltern sehr geschätzt wurde.

Der Interkulturelle Krabbeltreff Plus ist im Kanton Zug gut positioniert und bewährt sich als niederschwelliges Angebot in der frühen Förderung.

FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

Mit Unterstützung der Starr International Foundation konnte im September 2013 eine Projektleiterin für dieses wichtige Entwicklungsthema «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE» angestellt werden.

Einerseits soll das Jahrzehnte alte Know-how der MVB im Bereich der Elternbildung (Elternkurse) genutzt werden, andererseits sollen die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Forschung aufgegriffen und das Dienstleistungsangebot von punkto entsprechend weiterentwickelt werden.

Gerne werden wir in einem Jahr an dieser Stelle über dieses Projekt weiter informieren.

THEMEN-FLASH MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

Das Jahr 2005 brachte der MVB im Kanton Zug den Vorteil, vermehrt von Synergien profitieren zu können. Mit der Integration in die Fachstelle punkto konnten die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit den punkto-Fachbereichen und weiteren Fachstellen im Kanton unterstützt und verstärkt werden. Der Umzug von Zug nach Baar im Jahr 2009 und die damit verbundene Zusammenführung zeigten erfreuliche Auswirkungen und förderte die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Zunehmend zeichnete sich für die MVB ein Mehrwert ab. Der Bekanntheitsgrad und Stellenwert im Kanton Zug hat sich positiv verändert. Mit der gemeinsamen Nutzung der Infrastruktur und der Büroräumlichkeiten ergibt sich ein ökonomischer Vorteil. Einen weiteren Pluspunkt und eine konkrete Wirkung erzielen wir durch die Zusammenarbeit der Fachbereiche.

Zur Verdeutlichung der internen, interdisziplinären Zusammenarbeit nachfolgend zwei Fallbeispiele:

Die Mutter einer knapp einjährigen Tochter, nennen wir sie Sarah, nimmt regelmässig die Beratung der MVB in Anspruch. Die Fragen drehen sich oft um die anscheinend knappe Gewichtszunahme und das unbefriedigende Essverhalten von Sarah. Die regelmässigen Gewichtskontrollen zeigen allerdings eine normale Zunahme, was die Mutter jedoch nicht beruhigen kann. Sie ist verzweifelt und schildert der Beraterin ausführlich, wie sie versucht, Sarah durch Ablenken das Essen einzugeben. Diese Massnahme zeigt jedoch keinen Erfolg.

Die Beraterin schildert in der Intervention das auffällige Verhalten und holt sich dadurch Unterstützung von Teamkolleginnen. Im gegenseitigen Austausch und durch Klären von Fragen zeichnen sich nächste Beratungsschritte ab. Um Sarah einen günstigeren Entwicklungsverlauf zu ermöglichen und die individuelle Bindung innerhalb der Familie zu stärken, wird der Familie das Elterncoaching empfohlen. Es handelt sich dabei um eine gezielte Förderung, welche die Familie neben der MVB in Anspruch nimmt. So kann sie im Frühbereich präventiv unterstützt werden.

Familie P. mit ihren drei Kindern stammt ursprünglich aus Portugal und lebt seit gut zehn Jahren in der Schweiz. Der Vater arbeitet 100% und tätigt Nebenjobs, um seine Familie ernähren zu können. Die Mutter kann aufgrund einer psychischen Erkrankung keiner geregelten Arbeit nachgehen. Die Familie benötigt dringend Unterstützung in Alltagsthemen und in der Kinderbetreuung.

Die Mütterberaterin begleitet die Familie intensiv, stellt jedoch immer wieder fest, dass die Familie in verschiedenen Situationen an ihre Grenzen stösst. Seien es die finanziellen Umstände, die Paarsituation, in der Elternrolle aber vor allem in der Kindererziehung. Die Familiensituation wird aus Sicht der Beraterin als kritisch und belastend eingeschätzt. Sie ist regelmässig in Kontakt mit der verantwortlichen Beiständin der Kinder. Gemeinsam sind sie der Ansicht, dass sich zum Wohl der Kinder die Familiensituation ändern muss und eine Intervention notwendig wird.

Der Fall wird in der kantonalen, interdisziplinär tätigen Kinderschutzgruppe (KSG) besprochen. Um den Eltern und den nicht direkt gefährdeten Kindern eine möglichst differenzierte Unterstützung in allen Bereichen bieten zu können, empfiehlt die Kinderschutzgruppe eine sozialpädagogische Familienbegleitung.

RITA HERZOG





punkto – LEISTUNGSBERICHT 2013

JUGEND- UND FAMILIENBERATUNG

PERSONAL:

BEREICHSLEITUNG 80%

8 SOZIALARBEITENDE / MANDATSTRAGENDE 620%

1 SACHBEARBEITUNG 70%

1 PRAKTIKUMSSTELLE

JAHR DES WANDELS

Das erste Quartal 2013 war geprägt von mehreren Personalausritten. Dadurch gingen Betriebswissen und Routine verloren, welche rasch wieder aufgebaut werden mussten. Denn nebst dem deutlich gewachsenen Auftragsvolumen hatten sich zu Jahresbeginn auch die zivilrechtlichen und behördlichen Rahmenbedingungen geändert.

Verschiedene betriebliche Abläufe waren in der Folge anzupassen. Die bestehenden Strukturen mussten optimiert, neue Konzepte entwickelt und einheitliche Methodenansätze verankert werden. Zudem galt es, die laufenden Beratungen kompetent weiterzuführen und für rund 400 Familiensysteme eine möglichst nahtlose psychosoziale Begleitung und Unterstützung zu gewährleisten. Das reduzierte JFB-Team war also gefordert. Im Lauf des Jahres ist die Beratungsequipe schrittweise komplettiert worden. Fünf neue Mitarbeitende haben sich bestens ins Team integriert. Durch ihre breit gefächerten Fachkompetenzen sind Synergiepotenziale entstanden, die sich kontinuierlich entfalten und ein einheitliches Aufgaben- und Qualitätsverständnis prägen.

Das JFB-Team gestaltet Beratungen grundsätzlich nach systemisch-lösungsorientiertem Methodenansatz. Dies gilt für freiwillig-präventive Coachings

ebenso wie für behördlich angeordnete Massnahmen. Weil Handlungs- und Verhaltensänderungen einer guten Vertrauensbasis bedürfen, wird an Zielen und Lösungswegen prozesshaft und möglichst gemeinsam mit allen Beteiligten gearbeitet. Die dadurch entstehenden Arbeitsbündnisse erhöhen die Verbindlichkeit, das Vereinbarte zuverlässig einzuüben und Problemlösungen zunehmend selbstwirksam umzusetzen.

PRÄVENTION

Die Nachfrage nach Unterstützung bei Erziehungsschwierigkeiten und Familienproblemen ist im Berichtsjahr unverändert hoch geblieben.

Durch engagiertes systemisches Vernetzen und gezielte Kommunikationsunterstützung zwischen Kindern/Jugendlichen und ihren erwachsenen Bezugspersonen hat sich die Anzahl der Familienberatungen klar erhöht. Andererseits sind reine Einzelberatungen mit Jugendlichen seltener geworden. Insgesamt wurde deutlich mehr Zeit in kollektive Settings mit anderen Akteuren des Helfernetzes investiert.

Wie im Vorjahr sind rund die Hälfte der Ratsuchenden durch Schulen, Sozialdienste, Ärzte und Informationsveranstaltungen auf die Dienstleistungen der JFB aufmerksam geworden. Andere haben durch das Internet,

Broschüren und Flyer vom Beratungsangebot erfahren. Erneut sind auch viele durch ihr soziales Umfeld zu einer frühzeitigen Hilfesuche ermuntert worden.

In zahlreichen Fällen haben die verstärkten Präventionsbemühungen Eskalationen verhindert. Durch dialogisch-systemisches Vorgehen sind auch in verhärteten Konfliktsituationen tragfähige Arbeitsbündnisse zustande gekommen. Diese haben häufig zu einvernehmlichen Lösungen geführt und kostspielige behördliche Massnahmen erübrigt.

	2010	2011	2012	2013
FAMILIENBERATUNGEN	82	74	76	104
ZEITAUFWAND (STD.)	438	315	445	636
ERZIEHUNGSBERATUNGEN	83	70	84	87
ZEITAUFWAND (STD.)	410	218	334	576
JUGENDBERATUNGEN	37	45	47	33
ZEITAUFWAND (STD.)	158	236	192	187

ELTERNCOACHING

Es ist Ziel des Elterncoachings, bereits im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter für optimale Entwicklungsbedingungen zu sorgen. Das auf den Frühbereich ausgerichtete entwicklungspsychologische Beratungsangebot wurde nach Ende der Projektphase im Jahr 2011 durch gezielte Weiterbildung professionalisiert. Im Berichtsjahr fanden vermehrt

auch videogestützte Beratungssequenzen statt. Diese sind zwar zeitintensiver, bieten den Eltern dafür einen klaren Mehrwert. Haltungen, Verhaltensweisen und Interaktionen können dadurch präziser reflektiert und erfolgversprechende Vorgehensweisen gemeinsam entwickelt und ausgewertet werden.

Die Coaching-Nachfrage ist im Berichtsjahr weiter angestiegen. Um die Wirkung zu erhöhen, sind nebst den Telefon-, Mail- und Direktberatungen in der Fachstelle insbesondere auch die Hausbesuche intensiviert worden. Durch alltagsnahes Üben liess sich Gelerntes nachhaltiger verankern und Impulse zur kindgerechten Umgebungsgestaltung konnten unmittelbarer umgesetzt werden. Zur Qualitätssicherung und Gewährleistung der Kontinuität wurden auch vermehrt schriftliche Coaching-Vereinbarungen gemacht.

Aus Subventionsgründen ist die Dienstleistung Elterncoaching (0–5 Jahre) bis auf Weiteres nur Familien aus den Gemeinden Baar, Cham, Neuheim, Unter- und Oberägeri, Walchwil und Zug zugänglich. Aus anderen Gemeinden mussten 26 Familien abgewiesen werden.

	2010	2011	2012	2013
TELEFON- / MAILBERATUNGEN	46	27	168	227
DIREKTBERATUNGEN	88	62	79	113
HAUSBESUCHE	36	19	32	52

ELTERNNOTRUF

In Krisen- und Notsituationen ausserhalb der punkto-Öffnungszeiten können sich Eltern und Erziehende an den Elternnotruf Zürich-Aargau-Bern-Zug wenden. Fachkundige Hilfe und Unterstützung für Eltern aus dem Kanton Zug ist somit rund um die Uhr während 365 Tagen im Jahr gewährleistet.

Im Berichtsjahr sind Hilferufe in der Nacht und an Wochenenden dank vorausschauender Begleitung weiterhin zurückgegangen.

	2010	2011	2012	2013
TELEFONBERATUNGEN	93	105	95	78
MAILBERATUNGEN	2	3	6	6
DIREKTBERATUNGEN	2	0	0	0

KINDES- UND JUGENDSCHUTZ

Die Inanspruchnahme der Kindeschutzgruppe (KSG) ist dank verbesserter Prävention, schneller und wirkungsvoller Kooperation unter den involvierten Fachpersonen und frühzeitigen Fachberatungen/Coachings durch die JFB-Leitung weiterhin rückläufig. Dennoch kommt der KSG weiterhin Bedeutung zu. Sie soll dazu beitragen, dass bei vermuteter Misshandlung, sexueller Ausbeutung oder Vernachlässigung rasch und koordiniert Schutz geboten und Hilfe geleistet werden kann. Denn überall dort, wo die Verantwortung für das Kindeswohl gestärkt, Eltern zur Einsicht gebracht und zielgerichtete Arbeitsbündnisse erwirkt werden können, drängen sich weniger staatliche Eingriffe auf.

	2010	2011	2012	2013
SITZUNGEN				
KINDESSCHUTZGRUPPE	11	9	9	6
ZEITAUFWAND (STD.)				
- EXTERNE MITGLIEDER	93	114	82	35
- PUNKTO MITARBEITENDE	74	77	75	85
KINDESSCHUTZFÄLLE	18	5	30	28
ABKLÄRUNGEN	10	9	9	0
ZEITAUFWAND (STD.)	67	201	159	0
PLATZIERUNGEN	13	16	21	27
FACHBERATUNGEN	45	47	57	67
ZEITAUFWAND (STD.)	21	28	53	73

MANDATSFÜHRUNG

Für die Errichtung von Mandaten ist seit dem 1. Januar 2013 anstelle der früheren Vormundschaftsbehörden die Kantonale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) zuständig. punkto führt einen beträchtlichen Anteil der im Kanton angeordneten Massnahmen für Heranwachsende. Die Fallzahlen haben trotz der Personalengpässe zu Jahresbeginn einen neuen Höchststand erreicht. Entsprechend sind die kumulierten Fallzahlen, bei denen die im Verlauf des Berichtsjahrs aufgehobenen Mandate miteingerechnet werden, weiter angestiegen.

Im Sinne der Qualitätssicherung fanden im Berichtsjahr quartalsweise Reportings mit dem Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz (KES) statt. Das Vorgehen im Einzelfall und der dafür nötige Zeitaufwand konnten fachlich einwandfrei begründet werden. Durch den laufenden Fachaustausch der Mandatstragenden mit den verfahrensleitenden Behördenmitgliedern sind Synergien entstanden, die im Sinne des revidierten Gesetzes zielführend genutzt wurden und zu massgeschneiderten Lösungen verholfen haben.

	2010	2011	2012	2013
MANDATE	159	177	188	209
ZEITAUFWAND (STD.)	3'454	4'614	5'569	5'874

WEITERE LEISTUNGEN

- Referate und Fachinputs zu Kinderschutzfragen in Vorschuleinrichtungen und Schulen, an Verbands- und Netzwerkveranstaltungen, anlässlich von Tagungen sowie im Rahmen von Lektionen an Ausbildungsstätten für Sozialarbeit/Sozialpädagogik.
- Fachliche Mitwirkung im Rahmen von Elternveranstaltungen (Themenspektrum: Gewaltfreie Erziehung, Prävention sexuelle Ausbeutung, Mobbing, neue Medien, interkulturelle Kompetenz, etc.).
- Engagement in Vorständen und Kommissionen diverser Fachstellen und sozialen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie Mitwirkung in Expertengremien von beruflichen Ausbildungsstätten.
- Regelmässiger Fachaustausch und Koordination mit Arbeitspartnern (Behörden, Fachstellen, Institutionen) und Netzwerken des Kantons Zug und der Zentralschweiz.
- Engagement als Praxispartner im Rahmen des KTI-Forschungsprojekts «Entwicklung eines Prozessmanuals für dialogisch-systemische Kindeswohlklärungen».
- Weiterentwicklung von Konzepten, Standardisierung von internen Abläufen und Strukturen, Projektarbeit Klientenadministrationssoftware, auftrags- und konzeptgeleitete individuelle Fortbildung.

THEMEN-FLASH JUGEND- UND FAMILIENBERATUNG

Das JFB-Team vereinigt ein vielfältiges fach- und berufspraktisches Erfahrungswissen. Die Mitarbeitenden haben neben einer sozialarbeiterischen Grundqualifikation Fort- und Weiterbildungen in Sozialrecht, Mandatsführung, Entwicklungspsychologie, Paar- und Familientherapie, Supervision und Coaching, etc. absolviert. Ihr fachliches Know-how haben sie in früheren Anstellungen kontinuierlich vertieft und erweitert. Das Erfahrungsspektrum erstreckt sich von Tätigkeiten in Vormundschaftssekretariaten über solche in polyvalenten Sozialdiensten, Opferhilfestellen, Suchthilfeeinrichtungen, psychiatrischen Kliniken, Familienbegleitungsorganisationen, Behinderteninstitutionen, Sonderschulen und Jugendheimen bis hin zu Justizvollzugsbehörden.

Vernetzung wird bei punkto gross geschrieben. Die Wege zu den Mitarbeitenden der Mütter- und Väterberatung, der Jugendförderung, der Jugendwohnungen und der Gassenarbeit sind kurz. Schutz vor isolierter Problembewältigung, gegenseitige Förderung und Partizipation in Form gemeinsamer Lösungssuche gehören zur Betriebskultur (siehe auch Vorwort und Leitbild).

Das alltagserprobte Zusammenspiel der verschiedenen punkto-Akteure hat für die begleiteten Kinder,

Jugendlichen und Eltern einen selbstverständlich gewordenen Nutzen. Nachfolgend drei Fallbeispiele (Namen geändert):

Herr Meier, seit geraumer Zeit erwerbslos und ohne festen Wohnsitz, nutzte im Podium 41 die «Rächtsberätig über d'Gass». Sein Problem waren geschuldete Unterhaltszahlungen an die zweijährige Tochter seiner Ex-Freundin, Frau Keller. Im Gespräch mit den punkto-Gassenarbeitenden räumte er zusätzlich ein, dass er aus Scham über seine verfahrenere Situation den Kontakt zu seinen zwei schulpflichtigen Söhnen aus erster Ehe abgebrochen hatte. Die Gassenarbeitenden vermittelten ihm ein Gespräch mit der JFB. Nach sorgfältiger Vorbesprechung überwand er sein schlechtes Gewissen und knüpfte Kontakt zu Frau Huber, seiner geschiedenen Frau und Mutter der Söhne. Trotz Bedenken liess sich Frau Huber auf eine Elternberatung ein. Nach dem Einbezug der Söhne, die sich einer Wiederannäherung an den Vater interessiert zeigten, wurden zunächst begleitete Besuchstage eingefädelt. Deren Verlauf vermochte Frau Hubers Zweifel an der Zuverlässigkeit von Herrn Meier zwar nur teilweise ausräumen, sie schöpfte jedoch wieder Vertrauen. Über Weihnachten gab sie ihr Einverständnis, dass die beiden Buben mit dem getrennt lebenden Vater einen entspannten gemeinsamen Schlitteltag verbringen konnten. Auf Anraten und Adressvermittlung der JFB-Beraterin absolviert Herr Meier seit dem Herbst eine

Psychotherapie. Vor kurzem wurde er in ein Beschäftigungsprogramm für Erwerbslose aufgenommen. Frau Keller, die Mutter des zweijährigen Mädchens, nutzt zusammen mit ihrem neuen Lebenspartner das von der JFB angebotene Elterncoaching.

Eine Mitarbeiterin der Mütter- und Väterberatung beriet Frau und Herrn Berisha im Zusammenhang mit Still- und Ernährungsproblemen ihres zehntonatigen Sohnes. Aufgrund der beobachteten Erziehungsschwierigkeiten mit den beiden älteren Kindern (siebenjähriger Junge und sechsjähriges Mädchen) machte die Mütterberaterin Frau Berisha mit dem Elterncoaching der JFB bekannt. In der Folge fanden drei Coachings statt, zwei davon in der engen 3½-Zimmer-Wohnung der Familie. Bei einer videogestützten Beratung während dem Zvieri war auch Herr Berisha anwesend. Nachdem er seine Skepsis überwunden hatte, wurden gemeinsam neue Gestaltungsformen für die Mahlzeiten am Familientisch entwickelt. Hinweise auf eine reizmindernde Einrichtung der Wohnküche haben die Eltern versuchsweise umgesetzt. Dank einvernehmlichen Abmachungen und klaren Regeln haben sich die Eskalationen zwischen den Geschwistern inzwischen deutlich verringert. Während Frau Berisha den Kleinen stillt, kümmert sich ihr Mann vermehrt um die grösseren Kinder. Zweimal wöchentlich holt und bringt er die Beiden nun auch zur Kita, wo es im Beisein des Coaches gelungen ist, verschiedene kulturelle

Missverständnisse zu klären. Die Schwerpunktthemen und Modalitäten für eine zweite Coachingphase von sechs Monaten wurden in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten.

Frau Bachmann hat eine 20-jährige Tochter namens Melanie und einen 14-jährigen Sohn namens Kevin. Ihr Mann ist infolge eines Autounfalls seit Jahren an den Rollstuhl gebunden. Zudem leidet er an schweren Depressionen und ist deswegen immer wieder in stationärer psychiatrischer Behandlung. Die volljährige Melanie hat vor zwei Jahren den unehelichen Sohn Luca geboren und ihre KV-Lehre abgebrochen. Vorübergehend lebte sie in einem Mutter-Kind-Haus. Danach begann sie eine Handelsschule und kehrte mit dem kleinen Luca wieder ins Elternhaus zurück. Seither wird der Junge an drei Tagen in der Krippe, ansonsten durch die Grossmutter betreut. Der 14-jährige Kevin hatte derweil zu kiffen begonnen, blieb dem Schulunterricht wiederholt unentschuldig fern und machte zuhause, was er wollte. Seit die junge Mutter Melanie und ihr Sohn Luca ins Familiensystem zurückkehrten, ist eine Mitarbeiterin der Mütter- und Väterberatung involviert. Diese realisierte schnell, dass die Familie eine umfassende Unterstützung benötigt. Nebst dem Elterncoaching, in welchem die Mutter und die Grossmutter bei der altersgerechten Förderung von Luca begleitet werden, hat der 14-jährige Kevin nach anfänglichen Widerständen in eine Jugendbera-

tung eingewilligt. Seine Mutter, Frau Bachmann, wird in Absprache periodisch beigezogen. Gemeinsam mit der Schule wurde eine verbindliche Beratungsvereinbarung abgeschlossen. Nachdem Kevin zunächst kaum etwas von sich preisgeben wollte, hat er zum Berater der JFB spürbar Vertrauen gefasst. Die Konflikte zuhause sind zwar nicht vollumfänglich überwunden, aber mit der Mutter konnten Kompromissregeln ausgehandelt werden, an welche sich Kevin hält. Nächtelanges Fernbleiben ist mittlerweile Geschichte, und an der Schule haben sich die Fehlzeiten markant reduziert. Nach einer sichtlich verbesserten Kooperation werden sowohl die Jugendberatung als auch das Elterncoaching weitergeführt. Sowohl die Krippenleiterin (bei Luca) als auch die Klassenlehrerin und der Schulsozialarbeiter (bei Kevin) haben eine erfreuliche Stabilisierung und Verminderung der Auffälligkeiten registriert. Auf eine Gefährdungsmeldung wollen sie darum vorläufig verzichten.

MARKLUS NOSER



punkto – LEISTUNGSBERICHT 2013

JUGENDFÖRDERUNG

PERSONAL:

BEREICHSLEITUNG 80%

5 MITARBEITENDE 340%

TEILBEREICH

JUGENDFRAGEN

ZWEITER KANTONALER JUGENDPOLITTAG

Am 14. November fand der zweite Kantonale Jugendpolititag statt. Über 25 Politikerinnen und Politiker aus kommunalen, kantonalen und nationalen Räten stellten sich den Fragen der Zuger Jugend. Wieso werden Schülerinnen und Schüler in der Vernehmlassung zum Lehrplan 21 nicht miteinbezogen? Warum gibt es immer noch unterschiedliche Bewertungssysteme an den Schulen? Wo sollen Studierende in der Mittagspause hin, wenn zunehmend Sitzgelegenheiten entfernt werden? 45 Minuten Reisezeit mit dem Bus für die Strecke Neuheim-Menzingen sind zu lange! Wie ist diese Verbindung zu optimieren? Wie sind Expats besser zu integrieren? Was unternimmt die Politik in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen?

Diese und viele andere Fragen kamen auf den Tisch und sorgten für eine angeregte Diskussion. Einige Anliegen wurden von den Politikerinnen und Politikern aufgenommen, mit der Absicht, diese weiterzuverfolgen. Der zweite Jugendpolititag war erneut ein wertvoller Austausch auf Augenhöhe zwischen der jungen Generation und Vertretenden der politischen Gremien.

Der dritte Kantonale Jugendpolititag findet am Donnerstag 6. November 2014 statt.

KKJF ZU GAST IN ZUG

Die Konferenz der Kantonalen Kinder- und Jugendbeauftragten (KKJF), die üblicherweise in Bern stattfindet, tagt hin und wieder für zwei Tage in einem anderen Kanton. 2013 war die KKJF im Kanton Zug zu Gast.

Im Auftrag der Direktion des Innern war punkto für die Organisation und Durchführung verantwortlich. Neben fachlichen Diskussionen gewannen die Teilnehmenden einen Einblick in die Zuger Jugendförderung. Der Videofilm «DurchZug», in welchem verschiedene Organisationen ihr Angebot vorstellen, erlebte seine Premiere. Vertreterinnen und Vertreter dieser Organisationen standen dem Publikum für Fragen zur Verfügung. Die Gäste waren vom Zuger Angebot beeindruckt und sammelten auf unterhaltsame Art und Weise neue Inputs.

JUGENDFÖRDERUNG PROJEKTUNTERSTÜTZUNGSGELDER

Aus dem Lotteriefonds stehen für Jugendprojekte im Kanton Zug jährlich 200'000 Franken zur Verfügung. In diesem Rahmen ist es Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Organisationen möglich, Gelder für Projekte und Aktivitäten zu beantragen. Die Gesuche werden bei punkto eingereicht und zuhanden der zuständigen Fachkommission aufbereitet. Die fortlaufenden Optimierungen im Prozessablauf bezogen sich im vergangenen Jahr primär auf die Jugendverbände und

daraus ergab sich die Notwendigkeit, neue Gesuchsformulare zu erstellen. Im Berichtsjahr bearbeitete punkto 31 Gesuche, wovon 28 den formellen Prozess durchliefen. Drei Gesuche wurden an andere Direktionen überwiesen.

NETZWERK SKAJ – SOZIOKULTURELLE ANIMATION IM JUGENDBEREICH ZG

Das von punkto koordinierte Netzwerk SKAJ wurde im Berichtsjahr von einer Neu-Konzipierung geprägt. Grösste Veränderung war die Zusammenführung der Fachkonferenz Jugendförderung der Zuger Gemeinden mit dem Netzwerk SKAJ.

Weiter fanden 2013 vier Konferenzen und eine ganztägige Weiterbildung mit folgenden Themen statt:

- Status Quo und Trends in der Fussball-Fankultur und der Fanarbeit CHRISTIAN WANDELER, FANARBEITER FCL
- Brandschutz in der Jugendarbeit – Risiken und Vorschriften KURT VOGEL, KANT. BRANDSCHUTZEXPERTE
- Problemjungs und Jungenprobleme in der offenen Jugendarbeit LU DECURTINS, WWW.LU-DECURTINS.CH
- Videogames – das Reich der Spiele genauer unter der Lupe! MICHA MEYER, WWW.SOZIALMEDIA.CH
- Telefon- und Onlineberatung für Jugendliche BEATRICE WYSER DAHINDEN, BERATERIN TELEFON 147

- **Lebensmittelsicherheit in der Jugendarbeit**

MATTHIAS FOERSTER, LEBENSMITTELKONTROLLEUR

- **Lobbying und Auftrittskompetenz – Das verkannte Arbeitsinstrument!**

PETRA GREYKOWSKI, PUNKTO / CHRISTINE

LORIOL, KOMMUNIKATIONSBERATERIN, WWW.CHRISTINELORIOL.CH

Die Arbeitsgruppe Mädchenarbeit des SKAJ führte im März zum achten Mal das kantonale Mädchenweekend «Girls in Motion» durch.

51 Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren aus verschiedenen Zuger Gemeinden nahmen am Weekend in Vorderwald teil. Die Mädchen betätigten sich in kreativen Workshops wie Kochen, Zumba-Fitness, Bollywood-Tänze, Fotografieren, Shiatsu-Massage und Improvisationstheater.

TEILBEREICH

JUGENDWOHNUNGEN

Das vergangene Jahr war geprägt von grosser Dynamik auf verwaltungstechnischer Ebene. Es war schon seit vier Jahren bekannt, dass punkto die Jugendwohnung an der Baarerstrasse 120 in Zug früher oder später verlieren würde. Jahrelang wurde erfolglos nach Ersatz gesucht. In letzter Minute erhielten wir von der Gemeinde Baar den Zuschlag für eine 4½-Zimmerwohnung an der Schutzengelstrasse. Das Angebotsvolumen konnte somit gesichert werden und es standen keine Bewohnerinnen oder Bewohner auf der Strasse.

Im Sommer konnten wir durch die Vermittlung unseres Präsidenten vorübergehend eine Wohnung in Cham dazumieten. Die Wohnung wird 2014 umgebaut. Es steht noch offen, ob punkto diese nach dem Umbau weiterhin als Jugendwohnung nutzen kann.

Erstmals wurde 2013 eine detaillierte Anmeldestatistik erhoben, um Optimierungsmassnahmen im Anmeldeprozess aufzuzeigen, allfällige Willkürlichkeiten zu erkennen und die erbrachten Beratungsleistungen für wohnraumsuchende Jugendliche auszuweisen.

Erste Ergebnisse der Erhebung sind:

- Quantitative Schwankungen der Anmeldungen im Jahresverlauf
- Zuweisende Stellen (z. B. Sozialdienste) suchen meist nach Sofortlösungen
- Die Wartezeit kann mehrere Monate betragen
- Je länger die Wartezeit dauert, desto eher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Anmeldung zurückgezogen wird.

LEISTUNGEN KERNGESCHÄFT

Im Berichtsjahr standen 18 Zimmer in sechs verschiedenen Wohnungen im Kanton zur Verfügung. Durch den Wegfall der WG Baarerstrasse und durch die Eröffnungen der WG Baar und WG Cham, ergibt sich statistisch gesehen eine geringere Belegung als in den letzten Jahren. Schliessungen und Neueröffnungen von Jugendwohnungen sind meist mit temporärer Unterbelegung verbunden. Selten sind diese Wohnungen punktgenau bis zum Abgabetermin oder ab Bezugs-termin voll ausgelastet.

	2010	2011	2012	2013
AUSLASTUNG	98,7%	99,5%	98,5%	92,1%
BEWOHNERINNEN, BEWOHNER	23	24	25	24

TEILBEREICH

GASSENARBEIT

EINFÜHRUNG LEITFADEN

Der von der GGZ, der Gassenarbeit, der Zuger Polizei und der Leitung Sicherheit der Stadt Zug gemeinsam erarbeitete Leitfaden definiert den Umgang mit Drogen und Gewalt im und ums Podium 41 und klärt die Rollen, Funktionen und Aufgaben der verschiedenen Akteure.

Der Leitfaden erweist sich in der Praxis als hilfreich und klärend. Er wurde 2013 definitiv eingeführt und wird seither umgesetzt.

PROJEKT «RÄCHTSBERATIG ÜBER D'GASS»

Seit Juni 2013 bietet die Gassenarbeit, in Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt, einmal im Monat im Besprechungszimmer des Podiums 41 eine kostenlose Rechtsberatung an. Zur Zielgruppe gehören armutsbetroffene Menschen, z. B. aus dem Umfeld des Podiums 41 oder aus anderen Institutionen, welche eine juristische Kurzberatung benötigen und sich diese finanziell nicht leisten können. Das 1½ stündige Beratungsangebot wird jeweils von bis zu sechs Personen genutzt. Gegen Mitte 2014 erfolgt die Projektauswertung. Allen Beteiligten ein grosses Dankeschön für die kompetente Unterstützung und den grossen Einsatz!

PROJEKT STRASSENKICKER

Das Projekt Strassenkicker wurde in der Zeit von Januar 2011 bis Dezember 2013 durchgeführt. Aus personellen Gründen kann das Projekt nicht mehr weitergeführt werden.

WOHNUNGSNOT IM KANTON ZUG

Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum gestaltet sich für unsere Klientinnen und Klienten als schwierig und aufwändig. Die Nachfrage nach Wohnlösungen ist ungebrochen hoch. Das Angebot andererseits ist beinahe inexistent. Obwohl die Mietzinskaution und die Monatsmiete gesichert wären, zählen Menschen in aussergewöhnlichen Lebenssituationen mit unkonventionellen Biographien und/oder Eintragungen im Betreuungsauszug nicht zur Kategorie «Wunschiemter». Die Gassenarbeit konnte 2013 insgesamt elf Menschen erfolgreich in der Wohnungs- oder Zimmersuche unterstützen.

Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum wird die Gassenarbeit weiterhin beschäftigen. Neue Ideen und Vorgehensweisen sind gefragt.

LEISTUNGEN KERNGESCHÄFT

Eine Reduktion der Beratungszahlen war bereits im ersten Quartal festzustellen und zog sich bis Ende Jahr durch. Aufgrund der beruflichen Neuorientierung eines langjährigen Mitarbeitenden war das Team Gassenarbeit im letzten Quartal 2013 zudem unterbesetzt. Der zeitliche Aufwand für die Einzelfallhilfe ist als Ganzes auf Vorjahresniveau geblieben. Diese Kennzahl bestätigt die subjektive Einschätzung der Gassenarbeitenden. Die einzelnen Beratungsfälle haben an Vielschichtigkeit und Komplexität zugelegt und der individuelle Zeitbedarf, bezogen auf den einzelnen Fall, hat sich entsprechend erhöht.

Zugelegt hat der Bezug von Essensbons für die Mittagsbeiz. Die Gassenarbeit sorgte mit über 1'000 abgegebenen Bons dafür, dass Menschen gratis zu einer warmen Mahlzeit in der Mittagsbeiz auf der Yellow oder im Podium 41 kamen und so vorübergehend der Hunger gestillt und die Not gelindert werden konnte.

	2010	2011	2012	2013
ANZAHL KLIENTEN TOTAL	77	115	129	122
MÄNNLICH	-	91	104	99
WEIBLICH	-	24	25	23
UNTER 25 JAHRE	-	39	19	18
ÜBER 25 JAHRE	-	76	110	104
BERATUNGSGESPRÄCHE	464	491	785	560
UNTERSTÜTZUNG WOHNRAUMSUCHE	12	13	13	11
BONS MITTAGSBEIZ	600	700	800	1000

THEMEN-FLASH JUGENDFÖRDERUNG

Synergie kommt aus dem Griechischen und bezeichnet das Zusammenwirken von Lebewesen, Stoffen und Kräften im Sinne von sich gegenseitig fördern oder einen daraus resultierenden gemeinsamen Nutzen ziehen. Bereits Aristoteles erkannte: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile».

Wie nun zeigt sich die eingangs erwähnte Synergie konkret in unserem Berufsalltag? Spannend wird es überall dort, wo Synergien für unsere Zielgruppen ihre konkrete Wirkung entfalten und ein Mehrwert generiert wird.

Gerne zeigen wir dies anhand einiger konkreter Fallbeispiele nachfolgend auf:

Die Eltern einer noch nicht volljährigen jungen Frau, nennen wir sie Nicole, entschlossen sich zur Auswanderung nach Australien. Nicole hat soeben ihre Ausbildung als FAGE begonnen. Ihr soziales Netz ist im Raum Zug. Zum australischen Kontinent hat sie keinerlei Bezug. Nicole will in der Schweiz bleiben und hier ihre Ausbildung beenden. Die Eltern entschlossen sich trotzdem zur Ausreise und lassen die junge Frau als Minderjährige ohne wirtschaftliche Unterstützung zurück. Aufgrund der internationalen Rechtssituation ist es nicht möglich, die Eltern zur Rechenschaft zu

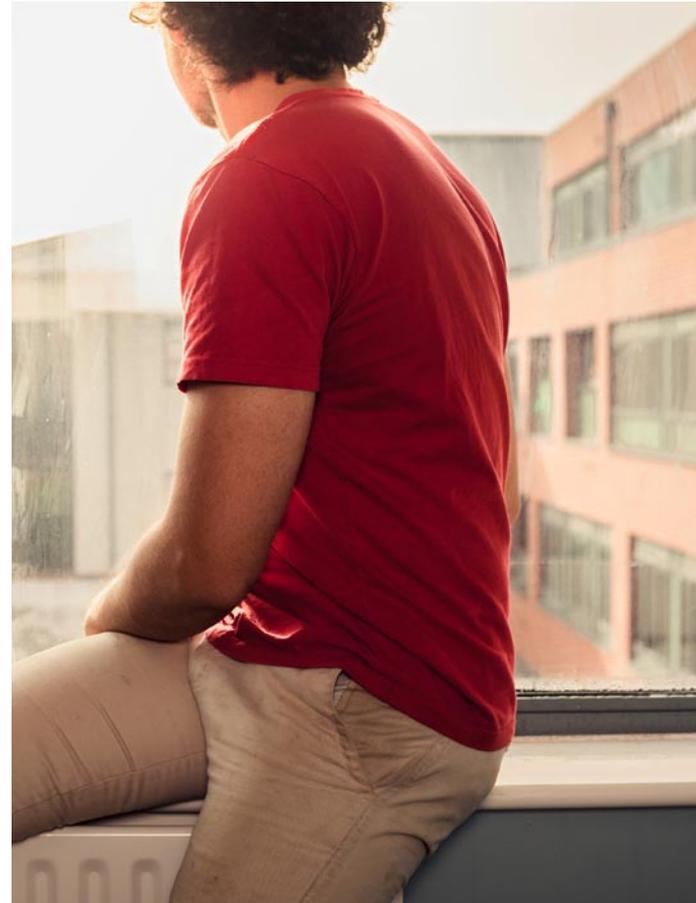
ziehen. Gerne würde sich Nicole in der Stadt Zug anmelden. Dies kann sie jedoch nur bei Volljährigkeit. Wirtschaftliche Sozialhilfe steht ihr nur dort zu, wo sie ihren festen Wohnsitz hat. Für sie als Minderjährige ist dieser an den Wohnsitz der Eltern gekoppelt. In ihrer Not wendet sie sich an die KESB, welche Nicole an punkto vermittelt. Die Fachstelle punkto übernimmt für sie bis zu ihrer Volljährigkeit eine Beistandschaft. Parallel dazu bemüht sich Nicole selbständig um eine Wohnmöglichkeit und wird in den Jugendwohnungen von punkto fündig.

Eine Frau, nennen wir sie Anita, der unsere Gassenarbeiterin im öffentlichen Raum immer wieder begegnet, hat einen Bub geboren, nennen wir ihn Luca. Die Lebenssituation von Anita ist suboptimal. Sie ist auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen. Der Vater des Kindes, in Genf lebend, hat sich noch vor der Geburt von ihr getrennt. Aufgrund früherer Drogenprobleme ist ihr Gesundheitszustand angeschlagen. Vorübergehend wohnt sie mit dem Jungen bei einer Freundin. Es gelingt der Gassenarbeiterin eine Beziehung zur Frau aufzubauen und sie für einen Besuch bei der Mütter- und Väterberatung zu motivieren. Dabei fällt auf, dass der Junge einen Entwicklungsrückstand aufweist. Anita erhält Unterstützung und wird z. B. angewiesen, täglich mit Luca Bewegungsübungen zu absolvieren. Schon bald macht er Fortschritte und nach einigen Monaten hat er die Entwicklungsrückstände aufgeholt.

Da es der Gassenarbeiterin gelingt, Anita eine eigene Wohnung zu vermitteln, stabilisiert sich ihre Lebenssituation zusätzlich.

Eine junge Frau, nennen wir sie Helene, vertraut sich einer Mitarbeitenden einer gemeindlichen Jugendarbeitsstelle an. Zuhause steht sie unter massivem Druck der Eltern. Ihr Vater ist Alkoholiker. Das Zusammenleben gestaltet sich weit über die üblichen Ablösungsprobleme Jugendlicher im Rahmen der Pubertät als schwierig. Die Situation ist für Helene psychisch äusserst belastend. Aufgrund der Vernetzungskonferenzen des SKA (Soziokulturelle Animation mit Jugendlichen), die von punkto koordiniert werden, sind die Angebote von punkto und deren Jugendwohnungen bekannt. Der Jugendarbeitenden gelingt es, ein Vertrauensverhältnis zwischen Helene und punkto herzustellen. Die junge Frau wohnt während 14 Monaten in einer Jugendwohnung. Durch die räumliche Trennung verbessert sich das Verhältnis zwischen Helene und ihren Eltern. Der Vater absolviert eine Alkohol-Entzugskur. Nach erfolgreichem Lehrabschluss verlässt die junge Frau die Wohngemeinschaft und zieht in eine eigene Wohnung. Das Verhältnis zu ihren Eltern bezeichnet sie heute als herzlich.

PADDY RICHMOND





ZENTRALE DIENSTE

PERSONAL:

GESCHÄFTSFÜHRUNG / BEREICHSLEITUNG 90%

3 MITARBEITENDE 230%

1 LERNENDE

ZENTRALE DIENSTE

Als zentrale Drehscheibe unserer Organisation fließen im Bereich Zentrale Dienste (ZD) zahlreiche Fäden zusammen.

In vielen Fällen beginnt der Erstkontakt für Klientinnen und Klienten über die ZD. Die Stimme am Telefon oder der persönliche Empfang im Warteraum prägt massgebend den ersten Eindruck von punkto. Ein gutes Gespür für die jeweilige Situation ist unabdingbar. Die Fachmitarbeitenden in den Bereichen sind auf eine kompetente und professionelle Arbeit an der Front angewiesen.

Das Team der ZD unterstützt die gesamte Organisation in administrativen Tätigkeiten. So koordiniert und verarbeitet es beispielsweise den monatlichen Versand von ca. 200 Elternbriefen im Auftrag der MVB. Junge Familien erhalten den deutschsprachigen Elternbrief im ersten Lebensjahr ihres erstgeborenen Kindes alle zwei Monate. Eltern können auf diese Weise wertvolle Informationen über die Entwicklungsschritte ihres Kindes im ersten Lebensjahr nachlesen und finden praktische Pflegehinweise. Die kleine Menge an fremdsprachigen Elternbriefen geben die Mütterberaterinnen direkt in der Familie ab. Monatlich werden die neuen Adressen durch die MVB erfasst und Ende Monat zur weiteren Verarbeitung ins Sekretariat geliefert. Es ist Aufgabe der Zentralen Dienste, einen reibungslosen

Versand sicherzustellen und eine aktuelle Adressdatei bereitzuhalten.

Der Bereich ZD bearbeitet sämtliche Flyer des Beratungs- und Kursangebots der Fachstelle. Neuauflagen, Korrekturen und Anpassungen in bestehenden Dokumenten werden gegengelesen, korrigiert und zum Druck freigegeben. Die ZD verarbeiten die Druckaufträge für die meisten Flyer inhouse und beliefern die entsprechenden Stellen mit den aktualisierten Dokumenten. Die Pflege der Adressdatenbank, zur Vermeidung von fehlerhaften Sendungen, ist eine zentrale Aufgabe des Bereichs.

Da Anfang 2014 das Projekt Elternkurse startet, ist der Bereich gegen Ende Jahr damit beschäftigt, die Kursadministration aufzugleisen und im Hintergrund für eine reibungslose Kursabwicklung im neuen Jahr zu sorgen. Es sind neue und spannende Projekte, welche das Team immer wieder herausfordern und das Auftragsgebiet verändern. Wie in den vergangenen Jahren bleibt Wandlungsfähigkeit eine der wichtigsten Voraussetzungen, damit der Bereich weiterhin in seiner Funktion als zentrale Drehschibe seinen Beitrag an die Gesamtorganisation leisten kann.

THEMEN-FLASH ZENTRALE DIENSTE

Im August 2013 habe ich die Lehre bei punkto angefangen. Ich bin direkt aus der Oberstufe in die Arbeitswelt hineingestartet – mit viel positiver Energie und dem Ziel, etwas zu erreichen. Ich habe mir den Einstieg in die Berufswelt schwieriger vorgestellt. Dank den freundlichen Vorgesetzten und Mitarbeitenden ist mir der Start leicht gefallen. Ich bekomme hier die Unterstützung, die ich brauche und werde gefördert, damit ich meine Ziele verwirklichen kann. Ich lerne bei punkto, wie ich mit Situationen umgehen kann und wie ich an Aufgaben herangehen sollte.

Die grösste Herausforderung war für mich der Telefondienst. Ich hatte es mir anders vorgestellt, dachte, ich könnte die Arbeit am Telefon einschätzen und wüsste, wie wichtig diese ist! Doch das war schwieriger als gedacht. Am Telefon- und Empfangsdienst kann ich noch sehr viel dazulernen und profitieren.

Zwei Tage die Woche besuche ich die Berufsschule am KBZ in Zug. Normalerweise gehen Büroassistentinnen 1½ Tage zur Schule. Ich besuche noch zusätzliche Freifächer, um mir so den Einstieg ins nächste Kaufmännische Profil offen zu halten.

DRAGANA ILIC

punkto – LEISTUNGSBERICHT 2013

MITARBEITENDE 2013

VEREIN & FACHSTELLE

punkto JUGEND UND KIND

VORSTAND

BRUN MARTIN PRÄSIDENT

WIESER RUDY J. VIZEPRÄSIDENT

HERMANN STEFAN VERTRETUNG SOVKO

HUWYLER ANDREAS

LÖTSCHER THOMAS

PAUL JEANNETTE

PEYER-FISCHER SUSANNA PERSONAL, BIS 14. 05. 2013

WEBER MONIKA PERSONAL, AB 14. 05. 2013

WYSS WALTER FINANZEN

REVISION

KD ZUG TREUHAND AG VERTRETEN DURCH:

LÜTHI MARIANNE

AMREIN MICHAEL

GESCHÄFTSFÜHRUNG

SPICHTIG HEINZ GESCHÄFTSFÜHRER

NOSER MARKUS STELLVERTRETER GESCHÄFTSFÜHRER

MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

HERZOG RITA BEREICHSLEITUNG

DOBER-WITTWER STEFANIE BERATUNG

KALT SIMONE BERATUNG

LÜTOLD SABRINA BERATUNG

SCHREPFER MONIKA BERATUNG

STUCKI SUSANNE BERATUNG

CECCHIN DORIS PROJEKTLEITUNG ELTERNKURSE, AB 01. 09. 2013

FINK NADINE STELLVERTRETUNG, AB 01. 04. 2013

SIERRA-NIEDERHAUSER NICOLE STELLVERTRETUNG

STRICKLER MONIKA STELLVERTRETUNG

BOSSARD KATHRIN ELTERNKURSE

JUGEND- UND FAMILIENBERATUNG

NOSER MARKUS BEREICHSLEITUNG

SCHÄR FRANZISKA STV. BEREICHSLEITUNG, AB 01. 01. 2013

BRUSA HILDEGARD BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, AB 01. 04. 2013

DÖRFLINGER JUDITH BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, BIS 31. 01. 2013

FLUDER MICHAEL BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, AB 01. 06. 2013

GÖTZ RAINER BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG

GOOD PAULA BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, BIS 30. 04. 2013

KOCH HELEN BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, AB 01. 05. 2013

KÜNG ANTONIA BERATUNG / ELTERNCOACHING

KUNZ RITA, BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG

NYFELEER IRIS SACHBEARBEITUNG

SCHMID VERENA SACHBEARBEITUNG, AB 01. 12. 2013

SPÖRRI TULLIA BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG, BIS 28. 02. 2013

STRUB MONIKA BERATUNG / MANDATSFÜHRUNG

ZÜSLI PETRA PRAKTIKANTIN, BIS 31. 07. 2013

JUGENDFÖRDERUNG

RICHMOND PADDY BEREICHSLEITUNG

BACH BETTINA FACHPERSON JUGENDFRAGEN, BIS 31. 03. 2013

BÖRM HENNING FACHPERSON GASSENARBEIT, BIS 31. 10. 2013

GREYKOWSKI PETRA FACHPERSON JUGENDFRAGEN

HUBER PHILIPP FACHPERSON JUGENDFRAGEN, AB 01. 09. 2013

LITSCHER PATRIK LEITER JUGENDWOHNUNGEN

RIETBERGER RICARDA FACHPERSON GASSENARBEIT

ZENTRALE DIENSTE

SPICHTIG HEINZ BEREICHSLEITUNG

BÜRKLI ROLF FINANZEN

MEIER CLAUDIA PERSONAL

SCHÜPFER INES EMPFANG

ALTUNDAG MERYEM LERNENDE, BIS 31. 07. 2013

ILIC DRAGANA LERNENDE IM VERBUND MIT DEM BILDUNGSNETZ ZUG,
AB 01. 08. 2013

BETRIEBSRECHNUNG 2013

BETRIEBSRECHNUNG PUNKTO JUGEND UND KIND VOM 01.01.2013 – 31.12.2013
MIT BUDGET UND VORJAHR

punkto legt den Jahresabschluss 2013 erstmals nach den Grundsätzen von GAAP FER 21 vor. Aus Platzgründen verzichten wir auf die vollständige Publikation. Interessierte können detaillierte Informationen zu einzelnen Positionen der Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals sowie zu Punkten des Anhangs in unserem Sekretariat anfordern.

EIGENLEISTUNGEN: DER VORSTAND DES VEREINS PUNKTO JUGEND UND KIND LEISTETE 2013 EHREN-AMTLICHE ARBEIT IM WERT VON CHF 45'000.

ERTRAG	RECHNUNG 2013	BUDGET 2013	RECHNUNG 2012
BEITRÄGE DIREKTION DES INNEREN DI	2'448'744	2'601'000	1'758'000
BEITRÄGE GESUNDHEITSDIREKTION GD	412'500	412'500	348'000
BEITRÄGE GEMEINDEN	455'417	459'000	358'882
TOTAL BEITRÄGE AUS LEISTUNGSVEREINBARUNGEN	3'316'661	3'472'500	2'464'882
ÜBRIGE BEITRÄGE	15'155	3'000	12'868
BEITRAG LOTTERIEFONDS ZUGUNSTEN JUBILÄUM	0	0	13'500
TOTAL ÜBRIGE BEITRÄGE	15'155	3'000	26'368
ERTRAG AUS LEISTUNGEN	0	0	445'125
ÜBRIGER ERTRAG	51'796	46'800	68'155
ERTRAGSMINDERUNGEN	22'425	0	- 8'000
TOTAL ÜBRIGER ERTRAG	74'221	46'800	505'280
TOTAL ERTRAG	3'406'037	3'522'300	2'996'530

AUFWAND	RECHNUNG 2013	BUDGET 2013	RECHNUNG 2012
SACHAUFWAND JUGENDWOHNUNGEN, NETTO	9'397	10'000	15'818
ELTERNNOTRUF ZÜRICH	18'000	18'000	18'000
TOTAL AUFWAND FÜR DIENSTLEISTUNGEN	27'397	28'000	33'818
PERSONALAUFWAND	2'735'067	2'845'700	2665'450
RAUMAUFWAND	232'414	220'600	199'221
VERWALTUNGS- UND INFORMATIKAUFWAND	91'420	97'700	80'996
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / PROJEKTE	119'332	178'800	117'168
ABSCHREIBUNGEN	134'751	142'100	157'293
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	3'312'984	3'484'900	3'220'128
FINANZERFOLG	10'666	10'700	10'258
AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	- 171'454	0	0
TOTAL AUFWAND	3'179'595	3'523'600	3'264'204
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN	226'442	- 1'300	- 267'674
DAVON ERGEBNIS AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG DI	74'101	- 1'000	- 206'156
DAVON ERGEBNIS AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG GD	154'598	2'300	- 6'115'18
DAVON ERGEBNIS ÜBRIGE BEREICHE	- 2'257	0	0
VERWENDUNG VON ZWECKGEBUNDENEN FONDS	0	0	20'000
VERWENDUNG VON FREIEN FONDS	14'990	0	45'740
ZUWEISUNG AN ZWECKGEBUNDENE FONDS	- 69'065	0	- 3'692
ZUWEISUNG AN FREIE FONDS	0	0	0
JAHRESERGEBNIS VOR VERLUSTAUSGLEICH AUS VORJAHREN	172'368	- 1'300	- 205'625
AUSGLEICH VERLUSTVORTRAG AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG GD	- 142'456	0	0
ORDENTLICHES JAHRESERGEBNIS 2013	29'913	- 1'300	- 205'625
DAVON ERGEBNIS AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG DI	29'913	- 1'000	- 154'658
DAVON ERGEBNIS AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG GD	0	2'300	- 50'967
VERWENDUNG ORDENTLICHES JAHRESERGEBNIS			
VERBUCHUNG MIT RESERVEN AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG DI	29'913		- 154'658
VERBUCHUNG MIT VERLUSTVORTRAG AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG GD	0		- 50'967
JAHRESERGEBNIS	29'913		- 205'625

BILANZ punkt0 JUGEND UND KIND

PER 31.12.2013 MIT VORJAHR (NACH VERBUCHUNG DES ERGEBNISSSES)

AKTIVEN	31.12.2013	31.12.2012
FLÜSSIGE MITTEL	734'508	168'713
FORDERUNGEN AUS LEISTUNGEN	3'340	207'153
ANDERE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	79'375	78'968
AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	37'380	12'244
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	854'604	467'079
MOBILE SACHANLAGEN	59'445	74'040
IMMOBILE SACHANLAGEN	375'849	441'092
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	435'294	515'132
TOTAL AKTIVEN	1'289'898	982'211
PASSIVEN	31.12.2013	31.12.2012
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	206'138	185'844
PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	177'920	210'063
TOTAL KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	384'058	395'907
DARLEHEN INNENAUSBAU	191'250	236'250
TOTAL LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	191'250	236'250
FONDSKAPITAL FACHSTELLE	103'647	153'975
TOTAL FONDSKAPITAL FACHSTELLE	103'647	153'975
TOTAL FREMDKAPITAL	678'956	786'132
VEREINSKAPITAL	224'742	224'742
FONDSKAPITAL VEREIN	242'495	0
RESERVEN AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG DI	143'705	113'792
VERLUSTVORTRAG AUS LEISTUNGSVEREINBARUNG GD	0	- 142'456
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	610'942	196'079
TOTAL PASSIVEN	1'289'898	982'211

KD|ZUG Treuhand AG

Bericht der Revisionsstelle zur
Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
Verein punktö jugend und kind
6341 Baar

Zug, 4. April 2014 ML/ma

(50)

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Verwendung des Kapitals und Anhang) des Vereins punktö jugend und kind für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr, geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten sowie Swiss GAAP FER 21 entsprechen.

KD ZUG - Treuhand AG



Marianne I. Ithi
Dipl. Treuhandexpertin
Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)

ppa. Michael Amrein
Dipl. Experte in Rechnungslegung
und Controlling

Untermaß 7
Postfach 4440
CH-6304 Zug

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Verwendung des Kapitals und Anhang)

Telefon +41-41 766 26 00
Telefax +41-41 766 26 26

www.kdzug.ch
info@kdzug.ch

 Mitglied der Treuhand-Kammer

© 2014

VEREIN - punktö JUGEND UND KIND

.....
VEREIN - punkto JUGEND UND KIND
POSTFACH 1509, CH-6341 BAAR
.....

ZUGER FACHSTELLE - punkto JUGEND UND KIND
BAHNHOFSTRASSE 6, POSTFACH 1509
CH-6341 BAAR
.....

TELEFON 041 728 34 40
.....

MAIL@PUNKTO-ZUG.CH
.....

WWW.PUNKTO-ZUG.CH
.....

24H ELTERNNOTRUF (AUSSERHALB BÜROZEITEN)
TELEFON 0848 35 45 55
24H@ELTERNNOTRUF.CH
.....

